

Schweizer Forum „Ernährungssouveränität“
Bern, 03. November 2009

Ernährungssouveränität aus KonsumentInnen­sicht **9h40-9h50**

Sara Stalder, Geschäftsleiterin Stiftung für Konsumentenschutz SKS

Die untenstehenden drei Punkte aus der Definition von Via Campesina erachtet die SKS aus KonsumentInnen­sicht als die wesentlichsten. Die SKS bezieht sich dabei auf Umfragen, Studien/Forschungen und auf Rückmeldungen und Gespräche mit KonsumentInnen.

• Mitbestimmung der Bevölkerung über die Art der Landwirtschaftspolitik.

- hohe Übereinstimmung zwischen Zielen der Landwirtschaft und den Erwartungen der KonsumentInnen
- viel Goodwill gegenüber der Arbeit der LandwirtInnen

• das Recht von Bauern und Bäuerinnen Lebensmittel zu erzeugen, das Recht der Verbraucherinnen und Verbraucher darüber zu entscheiden, was sie konsumieren und wer es wie produziert.

- regionale Produkte sind wichtiger Kaufentscheid
- Label oder Herkunftsbezeichnung als wesentliche Orientierungshilfen
- verändertes Essverhalten verlangt Anpassung bei Lebensmittel
- Unzufriedenheit der Essgewohnheiten gross

• die lokale, landwirtschaftliche Produktion zu begünstigen und so die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Der Zugang für Bauern, Bäuerinnen und Landlose zu Land, Wasser, Saatgut und Krediten. Notwendig werden dadurch Agrarreformen, der Kampf gegen GVO (Gentechnisch Veränderte Organismen), der freie Zugang zu Saatgut und die Bewahrung des Wassers als öffentliches Gut.

- kleine Fläche für Produktion/Einwohner zur Verfügung
- ökologische Produktion zur Wahrung des hohen Standards
- staatliche Anreize zur Förderung der ökologischen Produktion (WDZ)
- Mehrwert der Schweizer Landwirtschaftsprodukte: Handlungsbedarf
- Swissness: strenge Regelung notwendig